

Schüler erfand Gerät zur Erkennung von Giftstoffen

Fluxomat prüft gebrauchte Möbel

ALLES BEGANN mit einem Fluxomaten. Das klingt zwar wie der Zauberautomat aus einem Asterix-Comic, ist aber ein sehr realer Apparat, der aussieht wie ein Akuschrauber. Mit seiner Hilfe kann man ohne großen Aufwand den Formaldehyd-Gehalt von Möbeln bestimmen. Dieser Stoff steckt vor allem in gelemten Möbeln und macht bei zu hoher Konzentration die Besitzer krank.

Der Fluxomat benötigt fünf Minuten, um anhand einer Materialprobe festzustellen: dieser Schrank ist unbelastet, jenes Tischchen schädlich. Ein Schüler hat den Apparat erdacht, Jonas Baumann, 18 Jahre alt. Mit seiner Erfindung hat er den ersten Preis beim Regionalwettbewerb Jugend forschd gewonnen und die technologische Innovation für eine Geschäftsidee geliefert, die am Institut für Umweltforschung (INFU) der Universität Dortmund entwickelt wurde. Dort ist Bernhard Baumann Projektleiter, Jonas' Vater.

Zusammen mit dem Lehrstuhl für Marketing und der Fakultät Raumplanung hat das INFU ein Dienstleistungs- und Gütesiegel-Konzept für Gebrauchtmöbel er-

arbeitet, das den Namen Ecomöbel trägt. Und dieses Konzept hat es mittlerweile von der Uni bis in die Praxis geschafft. Betriebe, die im Ecomöbel-Verbund Mitglied werden, bekommen einen Fluxomaten zur Verfügung gestellt und können ihre Secondhand-Möbel testen. Liegt der Formaldehyd-Wert nicht höher als bei ungeleimtem Massivholz, können die Händler ein Ecomöbel-Qualitätssiegel auf dem Möbelstück anbringen und

ein Zertifikat ausstellen, das Verträglichkeit sowie ein Jahr Haltbarkeit garantiert. Alle Verbundpartner werden außerdem auf der Homepage von Ecomöbel genannt und können ihre besten Stücke dort via Internet präsentieren.

Thomas Herzog, Leiter von *Möbel und mehr*, einem Secondhand-Handel samt Schreinerei der Hagener Beschäftigungsgesellschaft *Werkhof*, hat vor allem dieses Gütesiegel gereizt. Darum ist auch sein Betrieb seit März Ecomöbel-Mitglied.

Noch bis Mai wird Ecomöbel als Kind der Wissenschaft vom Bundesbildungsministerium gefördert, soll dann aber selbständig bestehen. Gesellschafter werden derzeit gesucht. Die Secondhand-Branche in NRW freut sich über diese Entwicklung: „Dieses Prüfsystem wird der Akzeptanz unserer Branche gut tun“, sagt Jochen Benneker, Händler aus Bochum und Vorsitzender des Branchenverbandes *Second-hand vernetzt*. Und für geprüfte Unbedenklichkeit, weiß Thomas Herzog, greifen die Kunden auch ein wenig tiefer in die Tasche. *Dorothee Krings*



Ein Schrank mit der Kopie von Edvard Munchs „Der Schrei“